

ZPG IV

Bildungsplan 2016, Deutsch

Multiplikatorenentagung Bad Wildbad, 13. bis 15. Juli 2015

Fortbildungsmaterial

Modul 5,
Baustein 2
Schreibwerkstatt zu
Andreas Steinhöfel,
Rico, Oskar und
das Herzgebreche

Stand: 05.07.2015

Susanne Mayer



FACHBERATERINNEN und FACHBERATER DEUTSCH
Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen
Schule und Bildung – Allgemein bildende Gymnasien

Juli 2015

Inhalt

1. Didaktische Hinweise	03
1.1. Zum Einsatz von Kompetenzrastern	06
2. Erläuterungen für Schülerinnen und Schüler	08
2.1. Brief an die Schülerinnen und Schüler	08
2.2. Kompetenzraster	10
2.3. Überblick über die Aufgaben	12
2.4. Lernerfolgsliste 1	13
2.5. Lernerfolgsliste 2	14
2.6. Hilfen für den Schreibcoach 1	15
2.7. Hilfen für den Schreibcoach 2 (Schreibwettbewerb)	16
2.8. Portfolio	17
2.9. Lernaufgaben 1 - 13 (Vorlage LS, leicht geändert)	18
2.10. Textmaterial 3 - 5 (Vorlage LS)	32
3. Testaufgabe und Korrekturhilfe	48
4. Rückmeldung und Gespräch	50

1. Didaktische Hinweise zur Schreibwerkstatt „Rico, Oskar und das Herzgebreche“

Arbeitsgrundlage:

Kompetenzraster als Instrument zur individuellen Förderung mit gymnasialen Standards NL 13/D, Stuttgart 2012 und Lernprozesse sichtbar machen, Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften, Stuttgart 2013 NL20

Die ausführliche Darstellung und Kontextuierung dieser Schreibwerkstatt findet sich in der oben genannten Veröffentlichung des Landesinstituts für Schulentwicklung, die noch auf der Grundlage des Bildungsplans 2004 entwickelt wurde. Da die konkreten Aufgabenvorschläge sehr gelungen und motivierend sind, habe ich sie übernommen und teilweise kleinere Anpassungen hinsichtlich der Terminologie gemacht. Der Begriff „Lernjob“ wurde so z.B. durch den Begriff „Lernaufgabe“ ersetzt, auch wenn dies terminologisch etwas unscharf ist. Sowohl das alte wie auch das neue allgemeine Kompetenzraster für das Fach Deutsch ist dokumentiert.

Diese Schreibwerkstatt ist als „individualisiertes Training“¹ gedacht. Eingebettet ist diese Schreibwerkstatt als ein Baustein (Baustein 6: Vertiefende Übungen zum anschaulichen Erzählen) in eine Unterrichtssequenz mit zwei weiteren Schreibwerkstätten². Gemeinsamer Unterricht, Partnerarbeit und Einzelarbeit wechseln sich je nach Baustein ab. Das Ganze schließt eine Testaufgabe ab.

Die Aufgaben sind sehr motivierend gestellt, die Einbettung in den Kontext „Kompetenzraster als Instrument zur individuellen Förderung mit gymnasialen Standards“ ist jedoch durchaus komplex, was die Organisation im Unterricht angeht.

Der vorliegende Vorschlag ist deshalb eine sehr „abgespeckte“ Variante und zugleich der Versuch, die Arbeit mit Kompetenzrastern zumindest ansatzweise in den Unterricht zu integrieren. Konzeption, Vorteile und Nachteile werden an anderer Stelle ausgeführt³. Die Arbeit mit einem Kompetenzraster soll primär dazu dienen, dass „Lernprozesse sichtbar gemacht werden“, aber nicht als ein durchgehendes Unterrichtsprinzip, sondern eher als eine punktuelle, auf bestimmte Standards bezogene Verdeutlichung für die Schüler, womit sie sich eigentlich beschäftigen.

Die Schüler durchlaufen also ein kleines Trainingsprogramm, das sich an den „Zellen“

SCHREIBEN, 6. Texte planen und verfassen (LFS = Lernfortschritt)

LFS₁ Ich kann mit Sprache experimentierend schreiben

LFS₂ Ich kann Schreibtechniken anwenden und Texte planen

LFS₄ Ich kann produktiv zu literarischen Texten schreiben

orientiert⁴ (siehe Zusatzmaterialien).

Die SuS können dieses Trainingsprogramm im Gesamtkontext dessen, was sie im Deutschunterricht lernen, verorten. Sie geben sich gegenseitig Rückmeldung und schätzen ihr Vermögen selbst ein. Ganz entscheidend scheint mir jedoch nicht nur die Selbsteinschätzung der SuS zu sein, sondern das Gespräch mit ihnen über ihre Schreiberfahrungen und

¹ NL13/D S.28

² NL13/D S.23

³ Zum Einsatz von Kompetenzrastern

⁴ Schulartübergreifendes Kompetenzraster – Orientierungsstufe 5/6 (BP 2016) Stand Januar 2015

Lernfortschritte. Während einer mehrstündigen Schreibwerkstatt lassen sich solche kleinen informellen Beratungsgespräche oder diagnostischen Gespräche gut einbauen.

„Diagnostische Gespräche dienen dazu, herauszufinden, über welche Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnisse und Lernmöglichkeiten einzelne Lernende verfügen. Diagnostische Gespräche werden häufig zur Ermittlung der Lernausgangslage in fachspezifischen Kompetenzbereichen eingesetzt und dauern in der Regel nicht länger als 10 – 15 Minuten. .. Der Lernende ist aufgefordert, seine Gedanken, Strategien, Lösungsansätze etc. Während des Bearbeitens permanent zu verbalisieren. Dieses laute Denken erlaubt der Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler semiformal zu beobachten, d.h., es können Aussagen über fachliche und überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten beschrieben werden.“⁵

Die Schreibwerkstatt kann separat durchgeführt werden, es bietet sich jedoch sicherlich an, vom Jugendbuch auszugehen und sie nach oder auch während der Einheit diese Schreibwerkstatt einzubauen. Denkbar ist auch eine intensive Behandlung des ersten Bandes „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ und eine Art freie Lesezeit für den zweiten (und ev. sogar dritten Band) in Kombination mit der Schreibwerkstatt („Rico, Oskar und das Herzgebroche“ und „Rico, Oskar und der Diebstahlstein“). Viel- und Schnelleser würden so auch auf ihre Kosten kommen. Zudem bieten die Hörspielfassungen zu den drei Bänden eine weitere Möglichkeit, differenziert und medienbewusst zu unterrichten⁶.

Folgende prozessbezogene Kompetenzen stehen bei der Schreibwerkstatt im Vordergrund.

Schwerpunkt:

Prozessbezogene Kompetenzen

2.2. Schreiben

Texte formulieren

5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Syntax, angemessener Stil, Variabilität usw.);
7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen;

verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen

kreativ und produktiv gestalten

30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen;
31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten;
32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren;

expressiv schreiben

33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen;

Texte überarbeiten

36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten;

⁵ NLIo, Lernprozesse sichtbar machen, S. 24

⁶ Gailberger, Steffen (2011), Lesen durch Hören, Leseförderung in der Sek I mit Hörbüchern und neuen Lesestrategien, Weinheim: Beltz

37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (z.B. individuelles Fehlerprofil);
38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (z.B. Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in (*längerfristigen*) Schreibprozessen); dabei auch elektronische Medien nutzen;

1.1 Zum Einsatz von Kompetenzrastern

Kompetenzraster wurden ursprünglich am Institut Beatenberg, einer schweizerischen Privatschule, die zu den sog. „Qualitätsinternaten“ gehört, entwickelt⁷. Für jedes Fach liegt ein verbindliches Kompetenzraster vor, das nicht mit Lernfortschritten (LFS) arbeitet, sondern sich am GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) orientiert und analog dazu von A1 – C2 „Zellen“ aufweist. In den Sprachen gibt es sogar noch Feinunterteilungen, z.B. in B.1.1. Auch zur Lern- und Selbstkompetenz liegt ein Raster vor mit vier Unterscheidungen A, B1, B2, C.

Seit mehreren Jahren setzen die Publikationen des LS verstärkt auf dieses Modell als Teil einer Lernlandschaft, innerhalb derer ein individualisierter Unterricht ermöglicht werden soll.

Die Kompetenzraster basieren alle auf dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“, dessen Grundstruktur aufgenommen wurde. Die Niveaubezeichnung A1 etc. wurden jedoch durch die sog. LFS₁ – 6 = Lernfortschritte ersetzt.

Die Kompetenzraster sind eingebettet in eine Lernlandschaft, die aus Kompetenzrastern, Lernerfolglisten, Lernjobs und einem Lernplan besteht. Diese Terminologie wurde mittlerweile abgelöst durch **Lernwegelisten**, **Lernmaterialien**, bestehend aus **Lernschritten** (geschlossene Aufgaben), **Lernthema** (halboffene Aufgaben) und **Lernprojekt** (offene Aufgaben) und **Lernagenda**. Diese Elemente zusammen sollen einen hoch individualisierten Unterricht ermöglichen, einige Ausarbeitungen für das Fach Deutsch liegen in Veröffentlichungen des Landesinstituts für Schulentwicklung vor.

Was ist der Mehrwert eines Kompetenzrasters?

Der Zugewinn liegt sicherlich in der Transparenz für Lehrende und Lerner. Darüber hinaus lassen sich verschiedene weitere Punkte nennen.

Kompetenzraster

- geben einen Überblick über die Struktur des Faches,
- veranschaulichen die Kompetenzorientierung,
- sind Ausgangsbasis für weitere Lernplanung,
- sind stärkeorientiert,
- sind kompetenzorientiert,
- ermöglichen einen differenzierten Blick und ein differenziertes Selbstbild,
- haben Kompassfunktion und sind Orientierungshilfe,
- tragen zur selbstverantwortlichen Steuerung des eigenen Lernprozesses bei,
- dokumentieren den Lernprozess,
- sind Grundlage für Coaching- und Beratungsgespräche mit Eltern.

Es handelt sich somit um eine **permanente kognitive Beschäftigung mit den Lernprozessen**.

Problematisch zeigt sich der Einsatz im Unterricht, da die Handhabung doch einigermaßen komplex ist und einen recht hohen „Verwaltungsaufwand“ in einer Klasse erfordert.

„Die Konzentration der Lernwegelisten auf eine bestimmte Kompetenz und die sequenzielle Anordnung entspricht nicht immer einem optimalen didaktischen Konzept. Vernetztes,

⁷ <http://www.institut-beatenberg.ch/wie-wir-lernen/instrumente/kompetenzraster.html>

problemlösendes Denken verläuft nicht immer linear. Kompetenz basiert nicht auf der Aneinanderreihung separierter Fähigkeiten und Fertigkeiten. Problemlösefähigkeit beispielsweise setzt sehr wohl Kompetenzen aus verschiedenen Kompetenzbereichen voraus.“⁸

Diese Problematik wird also durchaus wahrgenommen. Trotzdem scheint die Vorstellung eines linearen Lernprozesses die Grundlage dieser Konzeption zu sein. Doch gerade sprachliches und literarisches Wissen verläuft häufig eher u-förmig. Zudem kann man nicht davon ausgehen, dass, wenn einmal etwas gekonnt wird, dies auch immer wieder angewandt wird.

Die Gefahr einer Fragmentierung des Deutschunterrichts und der Isolierung einzelner Inhalte ist wahrscheinlich nicht von der Hand zu weisen. Im Mittelpunkt könnte das Abhaken von Teilkompetenzen stehen, die aber nicht nachhaltig erworben wurden bzw. immer wieder neu angepasst und angewandt werden müssen. Das führt nicht zu einem einsichtigen und erfolgreichen Lernen, sondern eher zu einer „Simulation des Lernens“, dem Abhaken von Teilkompetenzen.⁹

Für die Schreibwerkstatt zu „Rico, Oskar und das Herzgebreche“ treffen die zuvor genannten Vorteile in gewisser Weise sicher zu, wobei die Organisation dieser Schreibwerkstatt u.U. eine gewisse Hürde und vielleicht auch überorganisierte Künstlichkeit darstellt. Die Gefahr, dass sich die Organisation des Arbeitens und die Metakognition über das eigentliche Arbeiten und Lernen stellen, ist durchaus zu sehen.

⁸ NL20, 2013, S.26

⁹ vgl. unveröffentlichtes Positionspapier von Stefan Schäfer, akad. Mitarbeiter, apl. Prof. Dr. Stefan Jeuk, Päd. Hochschule Ludwigsburg

2. Erläuterungen für Schülerinnen und Schüler

2.1 Brief an die Schülerinnen und Schüler

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Schreiben kann man lernen. Wir wollen uns von einem Schreibprofi, nämlich von Herrn Steinhöfel, dem preisgekrönten Autor der „Rico und Oskar - Bücher“, etwas „abgucken“. Wie macht er das, dass seine Bücher so witzig und unterhaltsam sind?

Ganz einfach und auch ganz schwierig. Wäre es wirklich ganz einfach, dann könnte ja jeder ein Buch schreiben und den Deutschen Jugendbuchpreis gewinnen. Aber es gibt bestimmte Techniken oder Tricks, die man lernen und üben kann.

Du kannst nun in den nächsten Stunden ein Trainingsprogramm durchlaufen und mit Hilfe von Rico und Oskar lernen, wie du besser schreiben und vielleicht auch zu einem Schreibprofi werden kannst.

Da jeder ein bisschen anders trainiert, arbeitest du in den folgenden Stunden alleine bzw. im Austausch mit einem Coach. Das ist eine Art „kritischer Freund“ bzw. „kritische Freundin“, der/die bestätigt, was du alles geleistet hast, und deine Texte wohlwollend, aber kritisch liest.

Mich kann man natürlich auch jederzeit um Rat fragen. Während ihr Texte schreibt und lest, würde ich gerne mit jedem von euch ein kurzes Gespräch führen, zu dem ihr einen eurer Texte mitbringen sollt. Das kann ein nach eurer Einschätzung besonders gelungener Text oder ein Text sein, mit dem ihr Schwierigkeiten habt und nicht so recht weiter wisst.

Es gibt 13 Aufgaben (siehe Liste), die unterschiedliche Schwierigkeitsstufen aufweisen.

Stufe ★ bedeutet, dass diese Aufgaben für jeden machbar sind. Du wendest bereits Geübtes an. (*leicht, ausreichendes Niveau, Erwachsene nennen das auch „Reproduktion“*).

Stufe ★★ heißt, dass du weniger Hilfe bekommst und relativ selbstständig Bekanntes auf Neues übertragen kannst. (*mittel, durchschnittliches Niveau, Erwachsene nennen das „Transfer“*).

Stufe ★★★ bedeutet, dass du selbstständig anspruchsvolle Aufgaben bewältigen sollst, bei denen oft mehrere Fähigkeiten gleichzeitig gefordert werden. (*schwer, Expertenniveau*).

Manchmal kann man in einer Aufgabe mehrere Dinge zusammen erledigen, Bsp.

Lernaufgabe 12: genaue Adjektive, handlungsstarke Verben und originelle Vergleiche finden. In der Überblicksliste haken du und dein Coach alle erledigten Aufgaben ab.

Der Schreibcoach liest alle deine Texte und macht konkrete Verbesserungsvorschläge. Besonders gelungene Texte werden am Ende der Einheit im Plenum vorgelesen und können vielleicht sogar dann den **Schreib-Oskar** gewinnen. Markiert diese „Favoriten“ mit einem Sternchen und haltet euren Vorschlag auf dem Überarbeitungsraaster fest.

Wenn du nicht mehr genau weißt, welche Zeitform z.B. in der Nacherzählung verwendet werden soll oder wie man ein Rezept verfasst (Lernaufgabe 1), dann schau in deinem Deutschbuch nach.

Die verbesserten Texte werden im **Portfolio** gesammelt. Mindestens 5 Texte aus dieser Schreibwerkstatt müssen im Portfolio abgelegt werden. (Lernaufgaben 1, 7, 8, 10, 11, 12, 13 fordern einen eigenen Text).

Ich wünsche euch viel Spaß beim Schreiben, Lesen und Überarbeiten.
Eure

Erzählen	Ich kann Gehörtes nacherzählen.	Ich kann eine Erzählung sinnvoll aufbauen.	Ich kann eine Nacherzählung schreiben.	Ich kann TECHNIKEN DES ERZÄHLENS anwenden.	Ich kann Erzähltexte inhaltlich und sprachlich überarbeiten	Ich kann eine Erlebniserzählung schreiben.
Informieren	Ich kann Informationen sammeln und ordnen	Ich kann einen Weg beschreiben.	Ich kann Gegenstände oder Tiere beschreiben.	Ich kann Vorgänge beschreiben.	Ich kann Personen beschreiben.	Ich kann über Erlebtes berichten.
Kreativ schreiben	Ich kann einen Text nacherzählen, auch unter einer bestimmten Fragestellung oder Veränderung der Perspektive	Ich kann Personen erfinden.	Ich kann eine Handlung entwickeln.	Ich kann einen Erzählkern ausgestalten.	Ich kann eine Bildergeschichte schreiben.	Ich kann eine Fantasiegeschichte schreiben.
Fehlerfrei schreiben: Rechtschreibung	Ich kann die Grundregeln bei Dehnung (z.B. F <u>o</u> hlen) und Schärfung (z.B. Mat <u>r</u> ratze) anwenden.	Ich kann die Grundregeln bei gleich und ähnlich klingenden Lauten anwenden.	Ich kann s-Laute unterscheiden und schreiben.	Ich kann die Grundregeln der Groß- und Kleinschreibung anwenden.	Ich kann die Grundregeln der Silbentrennung anwenden.	Ich kann meine Rechtschreibung mithilfe von Rechtschreibstrategien selbstständig überprüfen (z.B. Verlängern von Wörtern).
Fehlerfrei schreiben: Zeichensetzung	Ich kann die Satzschlusszeichen richtig setzen.	Ich kann die Regeln bei der Aufzählung anwenden.	Ich kann die Regeln bei der wörtlichen Rede anwenden.	Ich kann die Regel bei Anrede und Ausruf anwenden.	Ich kann die Regel bei der Apposition anwenden. (Paul, ein echter Trottel, ging schnurstracks auf den Mann zu.)	Ich kann die Regeln bei Satzreihe (HS, HS) und Satzgefüge (HS, NS) anwenden.

Vgl. LS Stuttgart 2012 NL 13/D S. 15 **Aufgabe: Schätze dich selbst auf jeder Ebene ein (☺, ☹, ☹).** Was verstehst du unter den **Techniken des Erzählens**? Es ist gar nicht so kompliziert, wie es sich vielleicht anhört. Du kannst das in der Schreibwerkstatt üben. (Neue Version s. Zusatzmaterialien)

Deutsch: Schulartübergreifendes Kompetenzraster – Orientierungsstufe 5/6 (BP 2016) Stand Januar 2015

		LFS 1	LFS 2	LFS 3	LFS 4	LFS 5	LFS 6
SPRECHEN und ZUHÖREN	1 Miteinander sprechen	Ich kann die wesentlichen Aussagen eines Gesprächs erkennen.	Ich kann Sprachvarianten unterscheiden.	Ich kann situationsangemessen und adressatenbezogen kommunizieren.	Ich kann meine Meinung darlegen und begründen.	Ich kann unterschiedliche Sprechsituationen gestalten.	Ich kann eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten und bewerten.
	2 Verknüpfung	<i>Ich kann aufmerksam zuhören und mich auf gemeinsame Gesprächsregeln verständigen.</i>					
	3 „Spielerisch sprechen“	Ich kann Standbilder bauen und besprechen.	Ich kann Erlebnisse und Haltungen szenisch darstellen.	Ich kann eine Gesprächssituation im Spiel dialogisch ausgestalten.	Ich kann Techniken der Figurencharakterisierung im szenischen Spiel anwenden.	Ich kann einen Erzähltext in eine Spielvorlage umwandeln und diese aufführen.	Ich kann einen literarischen Text mit Hilfe des szenischen Spiels erschließen und deuten.
	4 Zu anderen sprechen	Ich kann Texte sinngebend und gestaltend vortragen.	Ich kann verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden.	Ich kann meine Redebeiträge klar strukturieren.	Ich kann meine Rede-weise situations- sowie adressatengerecht anwenden.		
	5 Verknüpfung	<i>Ich kann eigene und fremde Texte bewerten und überarbeiten.</i>					
SCHREIBEN	6 Texte planen und verfassen	Ich kann mit Sprache schreibend experimentieren.	Ich kann Schreibtechniken anwenden und Texte planen.	Ich kann schriftlich erzählen.	Ich kann produktiv zu literarischen Texten schreiben.	Ich kann adressatengerecht und sachbezogen schriftlich informieren.	Ich kann mein Textverständnis schriftlich ausdrücken.
	7 Verknüpfung	<i>Ich kann Regeln und Strategien für die Rechtschreibung und die Zeichensetzung anwenden.</i>					
	8 Sprache untersuchen	Ich kann einfache Sätze untersuchen.	Ich kann das Verb als wichtigste Einheit im Satz untersuchen.	Ich kann Wörter bilden und verändern.	Ich kann erweiterte Sätze und Satzgefüge bilden.	Ich kann text- und satzverbindende Wörter erkennen und verwenden.	Ich kann Werbesprache untersuchen.
LESEN	9 Mit Texten umgehen	Ich kann wichtige Informationen finden und erläutern.	Ich kann Zusammenhänge zwischen wichtigen Informationen und meinem Vorwissen herstellen.	Ich kann Textarten mit Hilfe ihrer Gattungsmerkmale unterscheiden.	Ich kann produktive Mittel anwenden, um mir literarische Texte zu erschließen.	Ich kann Gestaltungs-mittel und ihre Wirkungsabsicht untersuchen.	Ich kann mein Textverständnis begründen und mich mit anderen darüber verständigen.
	10 Verknüpfung	<i>Ich kann Techniken und Strategien zur Erschließung von Texten und anderen Medien nutzen.</i>					
	11 Mit Medien umgehen	Ich kann mit einem Textverarbeitungsprogramm verschiedene Textarten gestalten.	Ich kann meinen Umgang mit Medien beschreiben.	Ich kann Text-Bild-Zusammenhänge herstellen und erläutern.	Ich kann adressatenbezogen und mediengerecht kommunizieren.	Ich kann die Handlung von Filmen erläutern und dabei Gestaltungselemente begründen.	Ich kann grundlegende Regeln beim Umgang mit Medien darlegen.

2.3 Überblick über die Aufgaben

Dieses Blatt dient – ev. auf DinA3 vergrößert – zur Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Dieses Arbeitsmaterial liegt als Kopie für jeden aus:

1. Brief
2. Kompetenzraster zum Erzählen allgemein
3. Kompetenzraster zur Rückmeldung für den Lerncoach
4. Lernerfolgsliste
5. Rückmeldung und Gespräch
6. Portfolio
7. Folierte Aufgabenblätter, teilweise mit Material und Lösungen (3fach)

Schreibwerkstatt: Aufgaben zu „Rico, Oskar und das Herzgebreche“

Aufgabe	Ziele	Material	Schwierigkeit
1	Eigene Wortschöpfungen verwenden	M ₃	★
2	Die Körpersprache beachten	M ₃ +4	★
3	Ausdrucksstarke Verben verwenden	M ₅	★
4	Genaue Adjektive verwenden	M ₃ +4	★
5	Originelle Vergleiche verwenden	M ₄₊₅	★
6	Genaue Adjektive verwenden		★★
7	Lautmalerische Wörter verwenden	M ₃	★★
8	Die innere Handlung gestalten	M ₃₊₄₊₅	★★
9	Genaue Adjektive und originelle Vergleiche verwenden	M ₅	★★★
10	Sich in die Perspektive einer Person hineinversetzen	M ₃	★★★
11	Sich in die Perspektive einer Person hineinversetzen	M ₄	★★★
12	Genaue Adjektive, handlungsstarke Verben und originelle Vergleiche verwenden	M ₅	★★★
13	Sich in die Perspektive mehrerer Personen hineinversetzen	M ₅	★★★

2.4. Lernerfolgsliste 1 zur Schreibwerkstatt „Rico, Oskar und das Herzgebreche“ (Vorlage LS)

Name: _____

begonnen: _____

beendet: _____

SCHREIBEN	LERNERFOLGSLISTE	
Fach: Deutsch	Kompetenzbereich: Erzählen	LF 4
<i>Ich kann Techniken des Erzählens anwenden.</i>		

A. Teilkompetenzen	bearbeitet: Schüler/i n	bestätigt: Coach
1. Ich kann eigene Wortschöpfungen verwenden.		
2. Ich kann die Körpersprache beachten.		
3. Ich kann ausdrucksstarke Verben verwenden.		
4. Ich kann genaue Adjektive verwenden.		
5. Ich kann originelle Vergleiche verwenden.		
6. Ich kann lautmalerische Wörter verwenden.		
7. Ich kann die innere Handlung gestalten.		
8. Ich kann mich in die Perspektive einer Person hineinversetzen.		

B. Lernnachweis zum Kompetenzfeld (Testaufgabe)				
	Teilkompetenz(en)	Nachweis	Datum	geprüft: Coach
So habe ich mein Können nachgewiesen:				* * *
				* * *
				* * *
				* * *

C. Nachdenken über mein Lernen:
(Beantworte die folgenden Fragen bitte auf der Rückseite)

- Warum hast du diese Lernaufgabe gewählt?
- Welche Lernaufgabe hat dir besonders gefallen?
- Auf welche Schwierigkeiten bist du gestoßen?
- Wie bist du mit den Schwierigkeiten umgegangen?
- Welche neuen Fähigkeiten hast du erworben?

D. Vom Coach auszufüllen: So könntest Du weiterlernen:

2.5. Meine Lernerfolgsliste

Name:

begonnen:

beendet:

Thema: **Schreiben**, Erzählen (s. Kompetenzraster S. 10)

Ich kann Techniken des Erzählens anwenden

Ich kann ...	bearbeitet (Nenne die jeweilige Lernaufgabe)	bestätigt durch coach	bestätigt durch Lehrerin (nur Stichprobe)
1. Ich kann eigene Wortschöpfungen verwenden			
2. Ich kann die Körpersprache von Figuren beachten			
3. Ich kann ausdrucksstarke Verben verwenden			
4. Ich kann genaue Adjektive verwenden			
5. Ich kann originelle Vergleiche verwenden			
6. Ich kann lautmalerische Wörter verwenden			
7. Ich kann die innere Handlung gestalten			
8. Ich kann mich in die innere Perspektive einer Person hineinversetzen			

Hinweise / Tipps (Coach oder / und Lehrerin):

2.6. Hilfen für den Lerncoach 1

Versuch auf das nächste Level zu kommen!

Hinweise für den Schreibcoach:

Lies die Texte sorgfältig durch. Du hast verschiedene Möglichkeiten zu korrigieren oder Verbesserungsvorschläge zu machen.

1. Du klebst post-its in den Text mit Fragen, Kommentaren oder mit konkreten Verbesserungsvorschlägen.
2. Du schreibst einen Kommentar unter den Text und an den Rand.
3. Hinweise zur Verbesserung gibt dir das Raster „Fast so gut wie Steinhöfel“.
4. Überlege immer, wie man den Text auf das nächsthöhere Level bekommen könnte!
5. Wenn dir ein Text besonders gut gefällt, dann schlage ihn für die Auswahl zum „Schreib-Oskar“ vor.

Fünf dieser umfangreicheren Schreibaufgaben müssen erledigt werden:

1. Kochanleitung (Lernaufgabe 1)
2. Beschreibung, wie man eine Currywurst zubereitet mit Hilfe lautmalerischer Wörter (Lernaufgabe 7)
3. Beschreibung von Herrn Fitzke (Lernaufgabe 9)
4. Oskars „besserwisserischer“ Vortrag über die Currywurst und Ricos Gedanken dazu.(Lernaufgabe 10)
5. Innerer Monolog der Kessler-Zwillinge (Lernaufgabe11)
6. Beschreibung von Herrn Fitzkes Wohnung (Lernaufgabe 12)
7. Aus der Sicht einer anderen Person erzählen (Lernaufgabe 13)

Wie immer gilt: Den Duden zu benutzen ist nicht verboten!!!

2.7 Hilfen für den Lerncoach 2

„Fast so gut wie Steinhöfel!“ – Wer gewinnt den Schreib-Oskar???

Rückmeldung für zur Lernaufgabe 1, 7, 8, 10, 11, 12, 13: Lies den Text deines Partners oder deiner Partnerin sorgfältig durch, überlege, was er oder sie verbessern könnte, wie er oder sie z.B. von Stufe 2 auf Stufe 3 kommen könnte. Du kannst mit verschiedenen Farben Markierungen oder Häkchen in diesem Raster machen oder Formulierungen als Kommentar unter den Text schreiben.

Schreibtechnik	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
anschaulich erzählen	Du setzt Adjektive und Verben sparsam ein. Deine Sätze fangen ähnlich an und du verbindest sie nur selten. Du unterscheidest die Personen grob voneinander.	Du setzt passende Adjektive und Verben ein. Deine Sätze fangen unterschiedlich an. Die einzelnen Personen sind gut vorstellbar.	Du setzt durchgehend passende und originelle Adjektive, Verben und Vergleiche ein. Du verwendest abwechslungsreiche Sätze. Dein Leser kann sich alle Personen sowie den Erzähler richtig bildhaft vorstellen.
einen Dialog gestalten	Du schreibst sehr einfache Dialoge, die nicht viel über die Sprecher aussagen. Du berücksichtigst Mimik und Gestik der Sprecher nicht.	Deine Dialoge passen zu den Sprechern. Sie sind lebendig und fördern die Handlung. Du benützt auch Frage- und Befehlssätze, die etwas Dynamik bringen. Du berücksichtigst Mimik und Gestik der Sprecher ein wenig.	Jede Person hat bei dir ihre eigene Art zu sprechen und wird dadurch lebendig. Du schreibst dynamische Dialoge, wodurch der Leser immer wieder über die Sprecher lachen kann. Mimik und Gestik passen genau zu den Personen
die Perspektive berücksichtigen	Du verdeutlichst die Erzählerfigur in Ansätzen. Du gehst auf ihre Gedanken und Gefühle ein bisschen ein. Deine Figur benützt den normalen Schülerwortschatz.	Du erfindest einige passende Ausschmückungen, so dass man sich die Figur gut vorstellen kann. Du berücksichtigst ihre Gedanken und Gefühle durchgehend. Deine Sprache passt zur Figur.	Du schmückst deinen Text durch zahlreiche Details. Du schreibst so, dass man sich richtig in die Figur hinein versetzen kann. Dein Leser muss bei den Gedanken der Figur lachen. Du benützt einen genauen und originellen Wortschatz

Unterschrift:

Ich würde folgenden Text für den Schreibwettbewerb „Wer gewinnt den Schreib-Oskar“ vorschlagen:

2.8. Portfolio zur Schreibwerkstatt „Rico Oskar und das Herzgebreche“

abgegeben am:

	erledigt / Datum	Rückmeldung LuL
Deckblatt		
Inhaltsverzeichnis		
Lernaufgaben (+ Vorschläge Coach und Überarbeitung)		
Lernerfolgsliste		
Was ich gelernt habe* (Lernen dokumentieren: Innehalten und ein Resümee ziehen)		
Rückmeldung und Gespräch		

* siehe Zusatzmaterialien

Bewertung:

Lernaufgabe1	Alltagsgegenstände einmal anders	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	*
	Eigene Wortschöpfungen verwenden	M 3

Hinführung zur Aufgabe:

Der „tiefbegabte“ Rico hat immer Probleme mit schwierigen Spezialwörtern. Am schlimmsten sind für ihn alle Fremdwörter. So kennt Rico in M 3 nicht das Wort „Eisportionierer“, mit dem die Eisverkäuferin die Eiskugeln in eine Waffel oder einen Becher füllt. Rico benutzt stattdessen ein eigenes Wort, nämlich das „Eiskugelrauskratzt Ding“. Ricos Wort ist einerseits viel länger und komplizierter als das Fachwort. Aber andererseits setzt er sein Nomen aus lauter einfachen und bekannten Einzelwörtern zusammen. Dadurch können sich die Leser den Gegenstand viel besser vorstellen. Und gleichzeitig kann man sich in Ricos einfache Art zu denken und sich in der komplizierten Welt zu orientieren besser hineinversetzen.

Aufgabe:

- Mach es doch auch einmal so wie Rico. Stelle eine Liste von alltäglichen Haushaltsgegenständen zusammen und erfinde Ersatzbezeichnungen für sie. Deine neuen Wörter sollten aus mehreren einfachen Wörtern zusammengesetzt sein, so dass ein langes Nomen entsteht. Deine Liste sollte aus mindestens 10 Wörtern bestehen.
- Schreibe anschließend mithilfe deiner neuen Wörter einen kleinen Text, zum Beispiel eine Kochanleitung.

Hinweis:

Nach Fachwörtern für Haushaltsgegenstände kannst du im Internet zum Beispiel mithilfe des Stichwortes "Küchenhelfer" suchen.

Lernaufgabe2	Cool bleiben, sonst verrätst du dich!	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	*
	Die Körpersprache beachten	M 3 + 4

Hinführung zur Aufgabe:

Auch wenn wir nicht reden, zeigen wir, wie wir uns fühlen und was wir denken, durch

- unsere Mimik, also die Bewegungen von Augen, Nase, Mund und Gesichtsmuskeln,
- unsere Kopfhaltung, insbesondere auch, ob wir Blickkontakt halten und
- unsere Gestik, also unsere Körperbewegungen, insbesondere von Händen und Armen.

Die Körpersprache verrät also ganz viel über uns selbst und unsere Gefühle, auch über unsere Beziehung zum Gesprächspartner und unser Interesse am Gespräch. Sie verrät so viel, weil es sehr schwierig ist, bewusst durch die Körpersprache zu lügen. Dazu muss man sehr lange üben. Besonders für Kinder ist es fast unmöglich, sich bei der Körpersprache zu verstellen.

Aufgabe:

- In M 3 gibt es einige Stellen, an denen der Autor die Körpersprache der Personen beschreibt. Unterstreiche zuerst alle Stellen mit Körpersprache und lege dann folgende Tabelle an:

Stellen mit Körpersprache	Übersetzung der Körpersprache

- Ergänze in M 4 an mindestens vier passenden Stellen eine mögliche Körpersprache der entsprechenden Person.

Lernaufgabe 3	Mädchennerven!	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	*
	Ausdrucksstarke Verben verwenden	M 4

Hinführung zur Aufgabe:

Die Kessler-Zwillinge können wirklich nerven. Jedes Gespräch mit ihnen ist für Rico eine Folter. Und das Schlimmste ist, dass sie nicht einmal merken, wie sie nerven.

Um ein Gespräch anschaulich zu beschreiben, sollte man nicht nur für eine lebendige direkte Rede sorgen, sondern auch mit einprägsamen Verben in den Beisätzen zeigen, wie die Personen miteinander sprechen. Also nicht:

„Also gut, ich komme“,
sagte ich.

Sondern: „Also gut, ich komme!“,

donnerte ich.

Aufgabe:

- Lege dir zunächst einen Wortspeicher mit Verben der Kommunikation an, zum Beispiel „sagen“, „fragen“, „zischeln“ ... Suche nach möglichst ausdrucksstarken Verben.
- Ergänze anschließend die Lücken in M 4a (an den Stellen, die mit A 3 gekennzeichnet sind) mit ausdrucksstarken Verben der Kommunikation. Dabei kannst du auf deinen Wortspeicher zurückgreifen oder auch andere passende Verben einsetzen. Beachte dabei auch den jeweiligen Zusammenhang und die Satzzeichen.
- Vergleiche deine Vorschläge mit den Verben von Andreas Steinhöfel in M 4b. Warum verwendet der Autor für Rico am liebsten das Verb „sagen“? Warum verzichtet der Autor auf Verben in den Beisätzen des Dialogs zwischen Ricos Mutter und den Zwillingen? Beantworte diese beiden Fragen mit je einem oder zwei vollständigen Sätzen.

Hinweis:

Für deinen Wortspeicher kannst du zum Beispiel ein Wörterbuch der Synonyme benutzen. Die dritte Aufgabe machst du bitte erst, wenn du alle anderen Lernjobs erledigt hast.

Lernaufgabe 4	Ein unangenehmer Nachbar	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	*
	Genau Adjektive verwenden	M 5

Hinführung zur Aufgabe:

Auch Herr Fitzke ist ein Hausbewohner, dem Rico am liebsten aus dem Weg geht. Denn er ist ständig schlecht gelaunt, hat einen merkwürdigen Humor und legt keinen großen Wert auf Aussehen und Hygiene. Um diese unangenehme Seite von Herrn Fitzke möglichst eindrucksvoll zu beschreiben, benutzt Andreas Steinhöfel genaue Adjektive.

Adjektive können mit einem Nomen verbunden werden. Dann muss man sie deklinieren, zum Beispiel „der alte Herr Fitzke“. Adjektive können auch mit einem Verb verbunden werden. Dann stehen sie in der Grundform, zum Beispiel „Herr Fitzke stieg bläss die Treppe hinauf“. Auch Partizipien können die Rolle eines Adjektivs übernehmen, zum Beispiel

„Der Schnaps trinkende Herr Fitzke torkelte die Treppe hinauf“ oder „Herr Fitzke war mal wieder betrunken“.

Adjektive haben zwei wichtige Funktionen: Sie können Menschen, Tiere und Dinge anschaulich beschreiben und sie dienen zur Bewertung, zum Beispiel: „Oskar war mein bester Freund“.

Aber Vorsicht: Mit Adjektiven sollte man sparsam umgehen. Auch Andreas Steinhöfel verwendet sie in M 5 wohldosiert. Leere Adjektive ohne Inhalt bringen nämlich nichts. Wenig hilfreich sind auch Aneinanderreihungen von Adjektiven, die alle ungefähr dasselbe ausdrücken. Adjektive sind dann sinnvoll, wenn sie dazu beitragen, Personen oder Gegenstände klar voneinander zu unterscheiden. Dafür reicht aber in der Regel ein genaues Adjektiv.

Aufgabe:

- Lege dir zunächst einen Wortspeicher mit Adjektiven bzw. Partizipien für eine Personenbeschreibung in Form einer Tabelle an:

Aspekt	Positiv	negativ
Gesicht	sympathisch ...	abstoßend ...
Hosen	niegelnelneu ...	abgetragen ...
...

Für jeden Aspekt solltest du mehrere passende Wörter in die Spalte „positiv“ und das jeweilige Gegenteil in die Spalte „negativ“ eintragen.

- Ergänze anschließend die Lücken in M 5a (an den Stellen, die mit A 4 gekennzeichnet sind) mit anschaulichen Adjektiven bzw. Partizipien. Dabei kannst du auf deinen Wortspeicher zurückgreifen oder auch andere passende Wörter einsetzen. Beachte dabei auch den jeweiligen Zusammenhang.

Hinweis:

Für deinen Wortspeicher kannst du zum Beispiel ein Wörterbuch der Synonyme benutzen.

Lernaufgabe 5	Du springst so hoch wie ein Schnitzel.	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	*
	Originelle Vergleiche verwenden	M 4 + M 5

Hinführung zur Aufgabe:

Originelle Vergleiche regen die Fantasie der Leser an. Dadurch wird ein Text unterhaltsam und anschaulich.

Es gibt zwei Möglichkeiten, um einen Vergleich auszudrücken:

(1) mit dem Partikel „wie“:

Der Fußballer hat eine Sprungkraft wie ein Toaster.

(2) mit einem komparativen Nebensatz, eingeleitet mit „als“:

Er krümmte sich vor Schmerzen, als hätte ihn ein Pferd getreten.

Andreas Steinhöfel benutzt viele Vergleiche. Da er uns die Geschichte durch den „tiefbegabten“ Rico erzählen lässt, können wir uns sehr gut in Ricos Welt hineinversetzen.

Aufgabe:

- Lege dir zunächst einen Wortspeicher mit unterhaltsamen Vergleichen an. Suche nach möglichst originellen Vergleichen.
- Ergänze anschließend die Lücken in M 4a und M 5a (an den Stellen, die mit A 5 gekennzeichnet sind) mit originellen Vergleichen. Dabei kannst du wahrscheinlich relativ wenig auf deinen Wortspeicher zurückgreifen, denn der Vergleich muss ja zum jeweiligen Zusammenhang passen.
- Vergleiche deine Vorschläge mit den Vergleichen von Andreas Steinhöfel in M 4b und M 5b. Welche Vergleiche geben uns deiner Meinung nach einen guten Einblick in die Vorstellungswelt von Rico? Erläutere dies mit jeweils einem vollständigen Satz.

Hinweis:

Für deinen Wortspeicher kannst du dein Deutschbuch benutzen. Such im Anhang nach dem Stichwort „Vergleiche“, um die entsprechenden Seiten zu finden. Die dritte Aufgabe machst du bitte erst, wenn du alle anderen Lernaufgaben erledigt hast.

Lernaufgabe 6	„Ich will fünfmal Schoko.“	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	**
	Genaue Adjektive verwenden	M 3

Hinführung zur Aufgabe:

Jeder von euch hat wahrscheinlich schon schlechte Erfahrungen mit Verkäuferinnen gemacht. Sie sind manchmal wirklich unfreundlich zu Kindern. Um die patzige Eisverkäuferin in M 3 anschaulich zu beschreiben, verwendet Andreas Steinhöfel Adjektive.

Adjektive können **als Attribute** (in Verbindung mit einem **Nomen**) verwendet werden. Dann muss man sie deklinieren, zum Beispiel „die riesige Waffel“.

Adjektive können **prädikativ** (in Verbindung mit einem **Hilfsverb**) verwendet werden. Dann stehen sie in der Grundform, zum Beispiel „Die Eiskugeln waren klein“.

Adjektive können **adverbial** (in Verbindung mit einem **Vollverb**) verwendet werden. Auch dann stehen sie in der Grundform, zum Beispiel „Die Eisfrau klatschte ungeduldig zwei Kugeln in die Waffel“.

Auch Partizipien können die Rolle eines Adjektivs übernehmen (zum Beispiel „Die Eisfrau hob drohend den Eisportionierer“ oder „Der überraschten Eisfrau verschlug es die Sprache“).

Adjektive haben zwei wichtige Funktionen: Sie können Menschen, Tiere und Dinge anschaulich beschreiben und sie dienen zur Bewertung, zum Beispiel: „Oskar war mein besten Freund“.

Aber Vorsicht: Mit Adjektiven sollte man sparsam umgehen. Auch Andreas Steinhöfel verwendet sie in M 3 wohldosiert. Leere Adjektive ohne Inhalt bringen nämlich nichts. Wenig hilfreich sind auch Aneinanderreihungen von Adjektiven, die alle ungefähr dasselbe ausdrücken. Adjektive sind dann sinnvoll, wenn sie dazu beitragen, Personen oder Gegenstände klar voneinander zu unterscheiden. Dafür reicht aber in der Regel ein genaues Adjektiv.

Aufgabe:

- Ergänze die Lücken in M 3a (an den Stellen, die mit B 1 gekennzeichnet sind) mit anschaulichen Adjektiven bzw. Partizipien. Achte dabei auch auf die Logik.
- Vergleiche deine Vorschläge mit den Adjektiven von Andreas Steinhöfel in M 3b.
Welche Adjektive enthalten eine negative Wertung? Begründe dies jeweils mit einem Satz.

Hinweis:

Die zweite Aufgabe machst du bitte erst, wenn du alle anderen Lernaufgaben erledigt hast.

Lernaufgabe 7	KLATSCH und ZACK - ta-ramm, ta-ramm	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	**
	Lautmalerische Wörter verwenden	M 3

Hinführung zur Aufgabe:

Aus der Welt der Comics kennen wir alle solche lautmalerischen Wörter wie „RUTSCH“, „SCHWUPP“ oder „WUMM“ (immer groß geschrieben). Auch Andreas Steinhöfel benutzt sie in M 3. Es gibt aber noch viele andere lautmalerische Wörter, die auch ganz offiziell im Wörterbuch stehen, zum Beispiel: flüstern, gluckern, knistern, rauschen oder summen. Mit all diesen Wörtern erleben die Leser das Geschehen viel direkter.

Aufgabe:

- Markiere in M 3a die Stellen, an denen Andreas Steinhöfel lautmalerische Wörter benutzt.
- Erläutere in jeweils einem Satz, welche Wirkung diese Stellen auf dich als Leserin oder Leser haben.
- Stell dir vor, dass Rico seinen Freund Oskar nach dem Eis zu einer Currywurst- Bude führt. Schildere, wie der Currywurst-Verkäufer die Currywürste zubereitet, und benutze dabei auch lautmalerische Wörter. Du solltest aber nicht nur Comic-Wörter verwenden.

Hinweis:

Vielleicht hilft es dir, wenn du im Internet nachschlägst, wie eine Currywurst zubereitet wird.

Lernaufgabe 8	Was hat er sich dabei gedacht?	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	**
	Die innere Handlung gestalten	M 3 - 5

Hinführung zur Aufgabe:

In der Literatur unterscheiden wir zwischen äußerer und innerer Handlung. Die **äußere Handlung** ist das, was passiert, die „Action“, wie man es bei Filmen nennt. Die äußere Handlung sorgt für Spannung. Die **innere Handlung** ist das, was die Erzählerfigur denkt. Auch ihre Kommentare zur äußeren Handlung gehören dazu. Durch die innere Handlung können sich die Leser gut in die Erzählerfigur hineinversetzen. Deshalb ist es wichtig, dass die innere Handlung in einem logischen Zusammenhang mit der Erzählerfigur steht. Wählen wir zum Beispiel einen Rentner als Erzähler, darf er nicht so denken wie ein Schulbus. Oder wenn die Erzählerin im Mittelalter lebt, dann darf sie nicht so denken und sprechen wie ein Mensch aus dem 21. Jahrhundert. Die Sätze, die zur inneren Handlung gehören, nennt man auch einen **inneren Monolog**. Die Erzählerfigur unterbricht die äußere Handlung und kommentiert das Geschehen für sich oder die Leser.

Aufgabe:

- Ergänze in M 3a, 4a und 5a die Stellen, an denen B 3 steht, mit inneren Monologen von Rico. Achte darauf, dass die Leser durch deine Ergänzungen Rico und seine Welt besser kennen lernen.
- Vergleiche deine Ergänzungen mit den inneren Monologen von Andreas Steinhöfel in M 3b, 4b und 5b. Erläutere in jeweils einem Satz, welche Eigenschaften von Rico durch die Ergänzungen von Andreas Steinhöfel deutlich werden.

Hinweis:

Steht (B 3) allein in einer Zeile, lässt Andreas Steinhöfel Rico einen längeren Kommentar abgeben.

Die zweite Aufgabe machst du bitte erst, wenn du alle anderen Lernaufgaben erledigt hast.

Lernaufgabe 9	Ein unangenehmer Nachbar	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	**
	Genau Adjektive und originelle Vergleiche verwenden	M 5

Hinführung zur Aufgabe:

Herr Fitzke ist ein Hausbewohner, dem Rico am liebsten aus dem Weg geht. Denn er ist ständig schlecht gelaunt, hat einen merkwürdigen Humor und legt keinen großen Wert auf Aussehen und Hygiene. Um diese unangenehme Seite von Herrn Fitzke möglichst eindrucksvoll zu beschreiben, benutzt Andreas Steinhöfel genaue Adjektive und originelle Vergleiche.

Adjektive können **als Attribute** (in Verbindung mit einem **Nomen**) verwendet werden. Dann muss man sie deklinieren, zum Beispiel „die riesige Waffel“.

Adjektive können **prädikativ** (in Verbindung mit einem **Hilfsverb**) verwendet werden. Dann stehen sie in der Grundform, zum Beispiel „Die Eiskugeln waren klein“.

Adjektive können **adverbial** (in Verbindung mit einem **Vollverb**) verwendet werden. Auch dann stehen sie in der Grundform, zum Beispiel „Die Eisfrau klatschte ungeduldig zwei Kugeln in die Waffel“.

Auch Partizipien können die Rolle eines Adjektivs übernehmen (zum Beispiel „Die Eisfrau hob drohend den Eisportionierer“ oder „Der überraschten Eisfrau verschlug es die Sprache“).

Adjektive haben zwei wichtige Funktionen: Sie können Menschen, Tiere und Dinge anschaulich beschreiben und sie dienen zur Bewertung, zum Beispiel: „Oskar war mein bester Freund“.

Aber Vorsicht: Mit Adjektiven sollte man sparsam umgehen. Auch Andreas Steinhöfel verwendet sie wohl dosiert. Leere Adjektive ohne Inhalt bringen nämlich nichts. Wenig hilfreich sind auch Aneinanderreihungen von Adjektiven, die alle ungefähr dasselbe ausdrücken. Adjektive sind dann sinnvoll, wenn sie dazu beitragen, Personen oder Gegenstände klar voneinander zu unterscheiden. Dafür reicht aber in der Regel ein genaues Adjektiv.

Originelle Vergleiche regen die Fantasie der Leser an. Dadurch wird ein Text unterhaltsam und anschaulich.

Es gibt zwei Möglichkeiten, um einen Vergleich auszudrücken:

(1) mit dem Partikel „wie“:

Der Fußballer hat eine Sprungkraft wie ein Toaster.

(2) mit einem komparativen Nebensatz, eingeleitet mit „als“:

Er krümmte sich vor Schmerzen, als hätte ihn ein Pferd getreten.

Andreas Steinhöfel benutzt viele Vergleiche. Da er uns die Geschichte durch den „tiefbegabten“ Rico erzählen lässt, können wir uns sehr gut in Ricos Welt hineinversetzen.

Aufgabe:

- Ergänze in M 5a die Stellen, die mit A 4 gekennzeichnet sind, mit anschaulichen Adjektiven oder Partizipien.
- Ergänze in M 5a die Stellen, die mit A 5 gekennzeichnet sind, mit originellen Vergleichen.
- Beschreibe jetzt Herrn Fitzke in eigenen Worten und in einem längeren zusammenhängenden Aufsatz aus der Sicht von Rico, so dass wir gleichzeitig ein genaues Bild von Herrn Fitzke erhalten und verstehen, wie Rico Herrn Fitzke sieht.

Lernaufgabe 10	Was hat er sich dabei gedacht?	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	***
	Sich in die Perspektive einer Person hineinversetzen	M 3

Hinführung zur Aufgabe:

In der Literatur unterscheiden wir zwischen äußerer und innerer Handlung. Die **äußere Handlung** ist das, was passiert, die „Action“, wie man es bei Filmen nennt. Die äußere Handlung sorgt für Spannung. Die **innere Handlung** ist das, was die Erzählerfigur denkt. Auch ihre Kommentare zur äußeren Handlung gehören dazu. Durch die innere Handlung können sich die Leser gut in die Erzählerfigur hineinversetzen. Deshalb ist es wichtig, dass die innere Handlung in einem logischen Zusammenhang mit der Erzählerfigur steht. Wählen wir zum Beispiel einen Rentner als Erzähler, darf er nicht so denken wie ein Schulbub. Oder wenn die Erzählerin im Mittelalter lebt, dann darf sie nicht so denken und sprechen wie ein Mensch aus dem 21. Jahrhundert. Die Sätze, die zur inneren Handlung gehören, nennt man auch einen **inneren Monolog**. Die Erzählerfigur unterbricht die äußere Handlung und kommentiert das Geschehen für sich oder die Leser.

Aufgabe:

- Ergänze in M 3a die Stellen, die mit B 3 gekennzeichnet sind, mit inneren Monologen von Rico. Achte darauf, dass die Leser durch deine Ergänzungen Rico und seine Art zu denken besser kennen lernen.
- Später führt Rico seinen Freund Oskar zur besten Currywurst-Bude im Viertel. Aber der hochbegabte Oskar legt Wert auf ganz gesundes Essen. Oskar hält dem pampigen Verkäufer einen Vortrag über guten und schlechten Curry. Er weiß natürlich auch, dass Currywurst mit Pommes nicht das gesündeste Essen ist. An einigen Stellen kannst du einfügen, was der „tiefbegabte“ Rico über den besserwischerischen Vortrag seines Freundes denkt bzw. wie Rico die Reaktionen des verärgerten Verkäufers beobachtet. Dadurch wird nicht nur Oskars langer Vortrag aufgelockert, sondern wir können uns auch wieder besser in Ricos Denken hineinversetzen.

Hinweis:

Steht (B 3) allein in einer Zeile, lässt Andreas Steinhöfel Rico einen längeren Kommentar abgeben.

Für Oskars Vortrag kannst du vorher im Internet Informationen über Curry, Currywurst und Pommes sammeln. Lege dir eine geordnete Liste mit interessanten Stichwörtern an.

Lernaufgabe 11	Was denken sie sich dabei?	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	***
	Sich in die Perspektive einer Person hineinversetzen	M 4

Hinführung zur Aufgabe:

In der Literatur unterscheiden wir zwischen äußerer und innerer Handlung. Die **äußere Handlung** ist das, was passiert, die „Action“, wie man es bei Filmen nennt. Die äußere Handlung sorgt für Spannung. Die **innere Handlung** ist das, was die Erzählerfigur denkt. Auch ihre Kommentare zur äußeren Handlung gehören dazu. Durch die innere Handlung können sich die Leser gut in die Erzählerfigur hineinversetzen. Deshalb ist es wichtig, dass die innere Handlung in einem logischen Zusammenhang mit der Erzählerfigur steht. Wählen wir zum Beispiel einen Rentner als Erzähler, darf er nicht so denken wie ein Schulbus. Oder wenn die Erzählerin im Mittelalter lebt, dann darf sie nicht so denken und sprechen wie ein Mensch aus dem 21. Jahrhundert. Die Sätze, die zur inneren Handlung gehören, nennt man auch einen **inneren Monolog**. Die Erzählerfigur unterbricht die äußere Handlung und kommentiert das Geschehen für sich oder die Leser.

Aufgabe:

- Ergänze in M 4a die Stellen, die mit B 3 gekennzeichnet sind, mit inneren Monologen von Rico. Achte darauf, dass die Leser durch deine Ergänzungen Rico und seine Art zu denken besser kennen lernen.
- Ergänze in M 4a an passenden Stellen innere Monologe aus der Sicht der Kessler-Zwillinge, von Oskar oder von Frau Doretti. Achte darauf, dass der innere Monolog genau zur Figur passt und der Gesamtzusammenhang stimmt (zum Beispiel darfst du nicht die erste Person benutzen).

Hinweis:

Steht (B 3) allein in einer Zeile, lässt Andreas Steinhöfel Rico einen längeren Kommentar abgeben.

Bevor du mit der zweiten Aufgabe anfängst, solltest du die verschiedenen Personen und ihre Stimmung in M 4a in wenigen Sätzen charakterisieren, damit deine inneren Monologe genau zu den Personen passen.

Lernaufgabe 12	In der Höhle des Löwen	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	***
	Genau Adjektive, handlungsstarke Verben und originelle Vergleiche verwenden	M 5

Hinführung zur Aufgabe:

Herr Fitzke ist ständig schlecht gelaunt, weil er es „mit dem Herzen hat“. Und er legt auch keinen großen Wert auf Aussehen und Hygiene. Das wissen alle Nachbarn. Aber wie es in seiner Wohnung aussieht, das weiß niemand. Und das hat seinen Grund. Denn Herr Fitzke lässt niemanden in seine Wohnung, weil es dort furchtbar unordentlich und schmutzig ist. Als Herr Fitzke Rico und Oskar zu einem Besuch bei sich einlädt, ist Rico schon neugierig, wie es in der Wohnung aussieht. Oskar dagegen kommt nur mit, weil er Rico nicht alleine in die Höhle des kauzigen Alten gehen lassen möchte.

Aufgabe:

- Ergänze in M 5a die Stellen, die mit A 4 gekennzeichnet sind, mit genauen Adjektiven.
Ergänze in M 5a die Stellen, die mit A 5 gekennzeichnet sind, mit originellen Vergleichen.
- Beschreibe nun den Besuch von Rico und Oskar in der Wohnung von Herrn Fitzke, einmal aus der Sicht von Rico (er ist doch irgendwie beeindruckt von dem alten Griesgram und findet seine Steinesammlung gar nicht so übel), zum anderen aus der Sicht von Oskar (er findet, dass Herr Fitzke in eine Anstalt gehört). Achte darauf, dass du Herrn Fitzke und seine Wohnung anschaulich beschreibst. Deine Leser sollen sich so fühlen, als ob sie selbst in der stickigen, verkommenen Wohnung zu Besuch wären. Verwende dabei genaue Adjektive, handlungsstarke Verben und originelle Vergleiche.

Hinweis:

In der Hinführung zu den Lernaufgaben A 3 und B 4 kannst du dich über Verben, Adjektive und Vergleiche informieren, falls du dich noch etwas unsicher fühlst.

Für die zweite Aufgabe solltest du vor dem Schreiben eine geordnete Liste mit Stichwörtern zu Fitzkes Wohnung anlegen.

Lernaufgabe 13	Das Leben der anderen	LF 4
Deutsch	Schreiben 1: Erzählen	***
	Sich in die Perspektive anderer Personen hineinversetzen	M 4 + 5

Hinführung zur Aufgabe:

In der Literatur unterscheiden wir zwischen äußerer und innerer Handlung. Die **äußere Handlung** ist das, was passiert, die „Action“, wie man es bei Filmen nennt. Die äußere Handlung sorgt für Spannung. Die **innere Handlung** ist das, was die Erzählerfigur denkt. Auch ihre Kommentare zur äußeren Handlung gehören dazu. Durch die innere Handlung können sich die Leser gut in die Erzählerfigur hineinversetzen. Deshalb ist es wichtig, dass die innere Handlung in einem logischen Zusammenhang mit der Erzählerfigur steht. Wählen wir zum Beispiel einen Rentner als Erzähler, darf er nicht so denken wie ein Schulbus. Oder wenn die Erzählerin im Mittelalter lebt, dann darf sie nicht so denken und sprechen wie ein Mensch aus dem 21. Jahrhundert. Die Sätze, die zur inneren Handlung gehören, nennt man auch einen **inneren Monolog**. Die Erzählerfigur unterbricht die äußere Handlung und kommentiert das Geschehen für sich oder die Leser.

Aufgabe:

- Erzähle die Episode in M 4b noch einmal neu, und zwar aus der Sicht von Mele oder Afra Kessler. Achte darauf, dass sowohl die Beschreibung der äußeren als auch der inneren Handlung genau zur Erzählerfigur passt.
- Herr Fitzke hat Rico und Oskar zu sich eingeladen. Er erzählt lang und breit aus seinem Leben, von seiner Frau, seinem früheren Beruf, seiner Herzkrankheit und seinem Hobby, dem Steinesammeln. Achte darauf, dass du Fitzkes grantige Art zu sprechen möglichst genau nachahmst.

Hinweis:

Lies dir vor der zweiten Aufgabe M 5b durch und achte auf Fitzkes Art zu sprechen.

M 3a: Eiskugeln

Rico und Oskar sind inzwischen dicke Freunde geworden. Rico ist hoch aufgeschossen, „tiefbegabt“ und deshalb ein bisschen langsam im Denken. Oskar ist klein, überhänglich, aber ein wandelndes Lexikon. Zusammen sind die beiden unschlagbar. Oskar wird von seinem Vater etwas vernachlässigt. Deshalb freut er sich, dass er ein Wochenende bei Rico und seiner Mutter in der Dieffenbachstraße in Berlin verbringen darf. Rico zeigt seinem Freund das Stadtviertel und lädt ihn zu einem Eis ein.

... Der Eiswagen stand am Außenrand des Parks. Als Oskar und ich darauf zugehen, guckte uns die Verkäuferin aus **(B 1)** Augen entgegen. Man hätte annehmen können, sie bräuchte eine Brille, aber ich sah sofort, dass sie bloß miese Laune hatte. Vielleicht war sie **(B 1)**, weil draußen die Sonne schien und sie in ihrem Eiswagen frieren musste. Sie war etwa genauso alt wie Mama, aber nur halb so **(B 1)** und höchstens viertel so **(B 1)**.

„Guten Tag“, sagte ich. „Zwei Eis bitte.“

„Waffel oder Becher?“ Ihre Stimme klang so **(B 1)**, wie ich mich fühle, wenn ich mit Frau Dahling den Musikantenstadl gucken muss.

„Waffel.“

„Wie viele Kugeln?“

„Viele.“

Sie verdrehte die Augen, nahm eine von den ganz großen Waffeln, fischte das Eiskugelrauskratzt Ding aus einem kleinen Behälter mit Wasser und ließ es auffordernd klappern.

„Ich hätte gern eine Kugel Schoko“, sagte ich. „Und dann noch eine Schoko.“ Sie klatschte wortlos zwei Kugeln in die Waffel und sah mich abwartend an.

„Bitte noch eine.“ KLATSCH!

„Und noch eine.“

Jetzt war nicht nur ihr Blick **(B 1)**, sondern auch ihr Mund. „Sag doch gleich, dass du viermal Schoko willst!“

„Ich will fünfmal Schoko.“

„Vielleicht ziehst du erst mal die fünf Schrauben in deinem Kopf an, Kleiner!“

(B 3)

Die fünfte Schokokugel klatschte in die Waffel. „War`s das?“

„Danke.“

„Danke ja oder danke nein?“

Ich streckte einfach die Hand aus und nahm die Waffel an **(B 3)**. Jetzt stellte sie sich auf die Zehenspitzen, beugte sich über den Tresen und guckte zu Oskar runter. „Und, können wir schon bis fünf zählen?“

„Wir können sogar bis sieben“, sagte Oskar **(B 1)**. „Bitte im Becher. Erdbeere, Pistazie, Tiramisu, Vanille, Karamell, Zitrone, Erdbeere.“

Die Eisfrau schloss den Mund und machte ein **(B 1)** Geräusch mit den Zähnen, bevor sie ihn wieder öffnete. „Also zweimal Erdbeere?“

„Ja, aber eine ganz unten und eine ganz oben. Und wenn`s geht, die Zitrone nicht an die Pistazie kommen lassen. Und Vanille nur, wenn da auch ... sind da künstliche Aromastoffe drin?“

„Jede Menge.“ Sie lächelte Oskar so **(B 1)** an, als wollte sie sagen: Genug, um kleine Kinder, die mir auf die Nerven gehen, so richtig schön zu vergiften.

„Gut.“ Ich konnte es nicht sehen, aber ich wette, Oskar zuckte hinter der großen schwarzen Sonnenbrille nicht mit der Wimper. „Dann bitte lieber zwei Kugeln Vanille und dafür keine Zitrone. Die echte Gewürzvanille ist eine Orchidee, wissen Sie.“

„Interessiert mich nicht.“

Oskar starrte sie an. Seine kleinen Finger mit den abgekauten Nägeln begannen einen Trommelwirbel auf dem Tresen zu schlagen, ta-ramm, ta-ramm. „Die Vanillepflanze“, erklärte er **(B 1)** weiter, „muss von Arbeiterinnen auf Madagaskar und Réunion mit Kaktus- oder Bambusstacheln künstlich bestäubt werden, um in ausreichenden Mengen auf dem Weltmarkt verkauft werden zu können.“

„Tatsächlich.“

Das Eiskugelrauskratzt Ding klapperte. Die erste Kugel Erdbeereis landete im Becher.

„Das ist keine **(B 1)** Arbeit“, ta-ramm, ta-ramm, „und sie wird schlecht bezahlt.“

„So, so.“

ZACK, Pistazie, ZACK, Tiramisu ...

„Und künstliche Vanille ist völlig unschädlich.“

„Was du nicht sagst. Wo war noch mal das Karamell?“

Oskars Finger kamen zur Ruhe. „An fünfter Stelle. Aber zählen konnten wir ja eigentlich bis sieben.“ Die Eisfrau schnaubte bloß. Oskar wandte sich zu mir um. „In deinem Eis ist sie auch drin.“

Ich starrte meine Waffel an, als hätte sich ein Tierchen darin versteckt. „Wer?“

„Die künstliche Vanille.“

Ich nickte und tippte mit der Zungenspitze vorsichtig gegen die Schokokugeln. Sie schmeckten okay. Hinter mir klapperte das Eiskugelrauskratzt Ding immer

schneller. Ich hatte noch nie überlegt, ob irgendwo irgendwer dafür schlecht bezahlt wurde, dass er mit Kaktusstacheln was natürlich Unschädliches zu essen herstellte, das künstlich genauso unschädlich war.

Die Eisfrau reichte Oskar seinen Becher über den Tresen nach unten und ich hielt ihr den Zehneuroschein hin. Als sie mir das Wechselgeld herausgab, tat ich so, als würde ich es schnell nachzählen, bevor ich es in die Hosentasche klimpern ließ.

„Tschüs“, sagte ich. „Bis bald mal wieder.“

Die Eisfrau hob das Eiskugelrauskratzt Ding wie eine Waffe und murmelte etwas wie: Nur über meine Leiche. ...

Aus: Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und das Herzgebrehche. Illustrationen von Peter Schössow. © Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2009. S. 36–40.

M 3b: Eiskugeln

... Der Eiswagen stand am Außenrand des Parks. Als Oskar und ich darauf zu- gingen, guckte uns die Verkäuferin aus schlitzigen Augen entgegen. Man hätte annehmen können, sie bräuchte eine Brille, aber ich sah sofort, dass sie bloß miese Laune hatte. Vielleicht war sie stinkig, weil draußen die Sonne schien und sie in ihrem Eiswagen frieren musste. Sie war etwa genauso alt wie Mama, aber nur halb so blond und höchstens viertel so hübsch.

„Guten Tag“, sagte ich. „Zwei Eis bitte.“

„Waffel oder Becher?“ Ihre Stimme klang so genervt, wie ich mich fühle, wenn ich mit Frau Dahling den *Musikantenstadt* gucken muss.

„Waffel.“

„Wie viele Kugeln?“

„Viele.“

Sie verdrehte die Augen, nahm eine von den ganz großen Waffeln, fischte das Eiskugelrauskratzt Ding aus einem kleinen Behälter mit Wasser und ließ es auffordernd klappern.

„Ich hätte gern eine Kugel Schoko“, sagte ich. „Und dann noch eine Schoko.“ Sie klatschte wortlos zwei Kugeln in die Waffel und sah mich abwartend an.

„Bitte noch eine.“ KLATSCH!

„Und noch eine.“

Jetzt war nicht nur ihr Blick verkniffen, sondern auch ihr Mund. „Sag doch gleich, dass du viermal Schoko willst!“

„Ich will fünfmal Schoko.“

„Vielleicht ziehst du erst mal die fünf Schrauben in deinem Kopf an, Kleiner!“ Also echt! Ich presste die Lippen aufeinander. So was versaut mir voll den Appetit. Wenn man so schnell bis fünf zählen könnte, wie man hintereinander Lust auf Schoko hat, ohne es vorher zu wissen, würde man das ja wohl tun.

Die fünfte Schokokugel klatschte in die Waffel. „War`s das?“

„Danke.“

„Danke ja oder danke nein?“

Ich streckte einfach die Hand aus und nahm die Waffel an. So eine unfreundliche Zicke. Jetzt stellte sie sich auf die Zehenspitzen, beugte sich über den Tresen und guckte zu Oskar runter. „Und, können *wir* schon bis fünf zählen?“

„Wir können sogar bis sieben“, sagte Oskar liebenswürdig. „Bitte im Becher. Erdbeere, Pistazie, Tiramisu, Vanille, Karamell, Zitrone, Erdbeere.“

Die Eisfrau schloss den Mund und machte ein kleines knirschendes Geräusch mit den Zähnen, bevor sie ihn wieder öffnete. „Also zweimal Erdbeere?“

„Ja, aber eine ganz unten und eine ganz oben. Und wenn`s geht, die Zitrone nicht an die Pistazie kommen lassen. Und Vanille nur, wenn da auch ... sind da künstliche Aromastoffe drin?“

„Jede Menge.“ Sie lächelte Oskar so böse an, als wollte sie sagen: Genug, um kleine Kinder, die mir auf die Nerven gehen, so richtig schön zu vergiften.

„Gut.“ Ich konnte es nicht sehen, aber ich wette, Oskar zuckte hinter der großen schwarzen Sonnenbrille nicht mit der Wimper. „Dann bitte lieber zwei Kugeln Vanille und dafür keine Zitrone. Die echte Gewürzvanille ist eine Orchidee, wissen Sie.“

„Interessiert mich nicht.“

Oskar starrte sie an. Seine kleinen Finger mit den abgekauten Nägeln begannen einen Trommelwirbel auf dem Tresen zu schlagen, ta-ramm, ta-ramm. „Die Vanillepflanze“, erklärte er unbeirrt weiter, „muss von Arbeiterinnen auf Madagaskar und Réunion mit Kaktus- oder Bambusstacheln künstlich bestäubt werden, um in ausreichenden Mengen auf dem Weltmarkt verkauft werden zu können.“

„Tatsächlich.“

Das Eiskugelrauskratzt Ding klapperte. Die erste Kugel Erdbeereis landete im Becher.

„Das ist keine schöne Arbeit“, ta-ramm, ta-ramm, „und sie wird schlecht bezahlt.“

„So, so.“

ZACK, Pistazie, ZACK, Tiramisu ...

„Und künstliche Vanille ist völlig unschädlich.“

„Was du nicht sagst. Wo war noch mal das Karamell?“

Oskars Finger kamen zur Ruhe. „An fünfter Stelle. Aber zählen konnten wir ja eigentlich bis sieben.“ Die Eisfrau schnaubte bloß. Oskar wandte sich zu mir um. „In deinem Eis ist sie auch drin.“

Ich starrte meine Waffel an, als hätte sich ein Tierchen darin versteckt. „Wer?“

„Die künstliche Vanille.“

Ich nickte und tippte mit der Zungenspitze vorsichtig gegen die Schokokugeln. Sie schmeckten okay. Hinter mir klapperte das Eiskugelrauskratzt Ding immer schneller. Ich hatte noch nie überlegt, ob irgendwo irgendwer dafür schlecht bezahlt wurde, dass er mit Kaktusstacheln was natürlich Unschädliches zu essen herstellte, das künstlich genauso unschädlich war.

Die Eisfrau reichte Oskar seinen Becher über den Tresen nach unten und ich hielt ihr den Zehneuroschein hin. Als sie mir das Wechselgeld herausgab, tat ich so, als würde ich es schnell nachzählen, bevor ich es in die Hosentasche klimpern ließ.

„Tschüs“, sagte ich. „Bis bald mal wieder.“

Die Eisfrau hob das Eiskugelrauskratzding wie eine Waffe und murmelte etwas wie:
Nur über meine Leiche. ...

Lösungshinweise:

Zu Lernaufgabe A 2: Die Stellen mit Körpersprache sind unterstrichen.

Aus: Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und das Herzgebrecche. Illustrationen von Peter Schössow.
© Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2009. S. 36–40.

M 4a: Die Kessler-Zwillinge

In allen Zeitungen und im Fernsehen wurde darüber berichtet, wie Rico und Oskar in den Sommerferien den ALDI-Kidnapper zur Strecke gebracht haben. Seitdem sind die beiden berühmt. Alle Bewohner der Dieffenbachstraße sprechen sie auf ihr Abenteuer an. Aber die neugierigsten Nachbarn sind ohne Zweifel die Kessler-Schwestern.

... Alle im Haus wissen, dass Mama bis mittags schläft und man sie nicht wecken darf. Die Einzigen, die sich daran nicht halten, sind die doppelten Kessler-Zwillinge.

Bitte nicht, dachte ich, als ich die Tür aufmachte. Sie waren es leider bitte doch.

Zwar nur die Hälfte, aber ausgerechnet die Mädchen.

„Hallo, Rico!“ **(A 3)** Mele mir ins Gesicht. Eigentlich heißt sie Semele, aber niemand nennt sie so. Über ihre Schulter hinweg sah ich die Tür zur oberen Kessler-Wohnung offen stehen. „Wir sind wieder da!“

Das wusste spätestens jetzt das ganze Haus. Mit etwas Glück hatte auch Fitzke es gehört und tauchte gleich auf, um Mele wegen Ruhestörung oder öffentlicher Erregung von Ärger zusammenzustauchen. ...

„Wann seid ihr wiedergekommen?“, sagte ich.

„Heute Morgen, ganz früh!“, **(A 3)** Mele. „Wir haben im Auto geschlafen! Jonathan hat geschnarcht!“

(B 3) Von den doppelten Kesslers sind Jonathan und Ludwig das harmlosere Pärchen, aber sie sind ja auch erst sechs. Mele und Afra sind knapp ein Jahr älter, aber mindestens zehn Jahre nerviger. Ich stellte mir lieber nicht vor, wie die Kesslers zu sechst in ihrem riesigen Wagen gehockt hatten, eingequetscht wie **(A 5)**, von denen eine auch noch schnarchte. Ich hab`s nicht gerne eng um mich rum.

Afra stand neben ihrer Schwester, **(A 3)** nur albern und glotzte mich an. Ihre Zunge lugte ein Stückchen aus dem Mund. Ich hatte das schreckliche Gefühl, dass sie mich wie **(A 5)**. Neben ihr, auf der Türschwelle, war eine kleine, grüne Sporttasche abgestellt.

Es gibt eineiige und zweieiige Zwillinge. Die aus einem Ei sehen genau gleich aus, und manchmal wünsche ich mir, das träfe auch auf die Kessler-Mädchen zu. Dann würde ich mich nur halb so oft erschrecken, wenn ich einer von ihnen im Treppenhaus begegne. Mele und Afra tragen die Haare zwar beide schulterlang, aber das war`s leider auch schon mit der Ähnlichkeit. Mele hat blonde Locken und blaue Augen und ist größer als ihre Schwester, während Afra braune glatte Haare hat und graue Augen.

„Was wollt ihr?“, sagte ich.

„Hallo sagen!“, **(A 3)** Mele. „Dürfen wir reinkommen?“ Afra **(A 3)**.

„Meine Mutter schläft noch“, **(A 3)** ich. „Also schrei gefälligst nicht so hier rum!“

„Können wir trotzdem reinkommen?“, **(A 3)** Mele, endlich in normaler Lautstärke.

„Unsere Ferien waren toll, wie waren deine? Hast du uns vermisst?“

„Kann sein, ich hab mal an euch gedacht.“ **(B 3)**

Es war ganz klar, dass Mele und Afra bloß hier waren, weil sie alles, was sie im Urlaub über die Entführungen in Berlin gehört, gesehen oder gelesen hatten, noch mal von mir hören wollten. Jede Einzelheit. Der Entführer hatte im selben Haus gewohnt wie sie. Ich wohnte im selben Haus wie sie. Damit war ich mindestens so gut wie ein Popstar. Und nicht nur ich, sondern selbstverständlich auch -

„Das ist der andere!“, **(A 3)** Afra plötzlich.

Ich drehte mich um. Hinter mir stand Oskar. Er hielt eine Schrippe in der Hand, von der zu beiden Seiten das Nutella förmlich runtertropfte, und seine Oberlippe war braun beschmiert. Er sah völlig beknackt aus mit der riesigen Sonnenbrille, aber Afra starrte ihn trotzdem so begeistert an wie **(A 5)**. Woran man sieht, dass manche Mädchen nicht nur sensibel und leicht verletzlich sind, sondern auch hoffnungslos bescheuert, denn es würde ja wohl kein Junge auf der Welt freiwillig Schlüpfen mir rosafarbenen Blümchen oder kleinen Schmetterlingen drauf anziehen.

„Was für ein anderer?“, sagte Oskar.

Neben ihm ging die Schlafzimmertür auf und Mama trat in den Flur, völlig verschlafen. Sie hatte sich nicht mal die Mühe gemacht, ihren Morgenmantel mit den schönen japanischen Schriftzeichen überzuwerfen. Ein T-Shirt hatte sie auch nicht an. Oskar guckte entgeistert auf ihren nackten Busen. Ich war heilfroh, dass Mama gestern nicht bei einem Rockkonzert gewesen war; so trug sie immerhin noch einen Slip. „Mele?“, sagte sie mit einer Stimme wie **(A 5)**.

„Ja, Frau Doretti?“

„Schnapp dir deine Schwester. Und dann seht zu, dass ihr Land gewinnt. Besuchszeit ist später.“

„Aber-“

„Ich hab noch zwei freie Plätze vor meinem Fenster. Wenn ich euch da raushänge, denken die Leute, das Haus hätte `ne Krawatte.“ **(A 3)**

„Wir wollten ja bloß –“ **(A 3)**

„Abmarsch!“ **(A 3)**

„Genau!“ Ich zeigte nach unten. „Und vergesst eure Tasche nicht.“

Mele warf den Lockenkopf in den Nacken, wirbelte herum und schoss auf ihre Wohnung zu, gefolgt von Afra, die aus irgendeinem Grund schon wieder kicherte.

Kurz vor ihre Tür drehte sie sich noch mal um. „Die blöde Tasche gehört uns nicht“, **(A 3)**. „Die stand schon da.“

Sie knallte ihre Tür so laut und fest zu, dass das Treppengeländer wackelte. Fitzke konnte unmöglich zu Hause sein. Er wäre sonst längst wie **(A 5)** auf die Mädchen runtergekommen.

„Zwei“, sagte Oskar neben mir abwesend.

„Was?“

„Das Haus hätte zwei Krawatten.“ **(A 3)** ...

Aus: Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und das Herzgebreche. Illustrationen von Peter Schössow.
© Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2009. S. 80–84

M 4b: Die Kessler-Zwillinge

... Alle im Haus wissen, dass Mama bis mittags schläft und man sie nicht wecken darf. Die Einzigen, die sich daran nicht halten, sind die doppelten Kessler-Zwillinge.

Bitte nicht, dachte ich, als ich die Tür aufmachte. Sie waren es leider bitte doch. Zwar nur die Hälfte, aber ausgerechnet die Mädchen.

„Hallo, Rico!“ brüllte Mele mir ins Gesicht. Eigentlich heißt sie Semele, aber niemand nennt sie so. Über ihre Schulter hinweg sah ich die Tür zur oberen Kessler-Wohnung offen stehen. „Wir sind wieder da!“

Das wusste spätestens jetzt das ganze Haus. Mit etwas Glück hatte auch Fitzke es gehört und tauchte gleich auf, um Mele wegen Ruhestörung oder öffentlicher Erregung von Ärger zusammenzustauchen. ...

„Wann seid ihr wiedergekommen?“, sagte ich.

„Heute Morgen, ganz früh!“, brüllte Mele. „Wir haben im Auto geschlafen! Jonathan hat geschnarcht!“

Tolle Neuigkeiten. Von den doppelten Kesslers sind Jonathan und Ludwig das harmlosere Pärchen, aber sie sind ja auch erst sechs. Mele und Afra sind knapp ein Jahr älter, aber mindestens zehn Jahre nerviger. Ich stellte mir lieber nicht vor, wie die Kesslers zu sechst in ihrem riesigen Wagen gehockt hatten, eingequetscht wie die Ölsardinen, von denen eine auch noch schnarchte. Ich hab`s nicht gerne eng um mich rum.

Afra stand neben ihrer Schwester, kicherte nur albern und glotzte mich an. Ihre Zunge lugte ein Stückchen aus dem Mund. Ich hatte das schreckliche Gefühl, dass sie mich wie ein Jack Russell anspringen und ablecken wollte. Neben ihr, auf der Türschwelle, war eine kleine, grüne Sporttasche abgestellt.

Es gibt eineiige und zweieiige Zwillinge. Die aus einem Ei sehen genau gleich aus, und manchmal wünsche ich mir, das träfe auch auf die Kessler-Mädchen zu. Dann würde ich mich nur halb so oft erschrecken, wenn ich einer von ihnen im Treppenhaus begegne. Mele und Afra tragen die Haare zwar beide schulterlang, aber das war`s leider auch schon mit der Ähnlichkeit. Mele hat blonde Locken und blaue Augen und ist größer als ihre Schwester, während Afra braune glatte Haare hat und graue Augen.

„Was wollt ihr?“, sagte ich.

„Hallo sagen!“, brüllte Mele. „Dürfen wir reinkommen?“ Afra giggelte.

„Meine Mutter schläft noch“, flüsterte ich. „Also schrei gefälligst nicht so hier rum!“

„Können wir trotzdem reinkommen?“, sagte Mele, endlich in normaler Lautstärke. „Unsere Ferien waren toll, wie waren deine? Hast du uns vermisst?“

„Kann sein, ich hab mal an euch gedacht.“

Man muss vorsichtig sein mit dem, was man zu kleinen Mädchen sagt. Sie fangen sonst ruck, zuck an zu heulen, denn sie sind sensible und leicht verletzliche Wesen. Das hat mir Jule mal erklärt, als sie sich mit Mama darüber unterhielt, dass Männer auf den Gefühlen von Frauen immer nur rumtrampeln.

Es war ganz klar, dass Mele und Afra bloß hier waren, weil sie alles, was sie im Urlaub über die Entführungen in Berlin gehört, gesehen oder gelesen hatten, noch mal von mir hören wollten. Jede Einzelheit. Der Entführer hatte im selben Haus gewohnt wie sie. Ich wohnte im selben Haus wie sie. Damit war ich mindestens so gut wie ein Popstar. Und nicht nur ich, sondern selbstverständlich auch –

„Das ist der andere!“, rührte Afra plötzlich. Ich drehte mich um. Hinter mir stand Oskar. Er hielt eine Schrippe in der Hand, von der zu beiden Seiten das Nutella förmlich runtertropfte, und seine Oberlippe war braun beschmiert. Er sah völlig beknackt aus mit der riesigen Sonnenbrille, aber Afra startete ihn trotzdem so begeistert an wie eins von diesen kreischenden Mädchen, die bei Rockkonzerten den Jungen auf der Bühne Teddybären und ihre Unterwäsche zuwerfen. Woran man sieht, dass manche Mädchen nicht nur sensibel und leicht verletzlich sind, sondern auch hoffnungslos bescheuert, denn es würde ja wohl kein Junge auf der Welt freiwillig Schlüpfen mir rosafarbenen Blümchen oder kleinen Schmetterlingen drauf anziehen „Was für ein anderer?“, sagte Oskar.

Neben ihm ging die Schlafzimmertür auf und Mama trat in den Flur, völlig verschlafen. Sie hatte sich nicht mal die Mühe gemacht, ihren Morgenmantel mit den schönen japanischen Schriftzeichen überzuwerfen. Ein T-Shirt hatte sie auch nicht an. Oskar guckte entgeistert auf ihren nackten Busen. Ich war heilfroh, dass Mama gestern nicht bei einem Rockkonzert gewesen war; so trug sie immerhin noch einen Slip.

„Mele?“, sagte sie mit einer Stimme wie ein Eiswürfel.

„Ja, Frau Doretti?“

„Schnapp dir deine Schwester. Und dann seht zu, dass ihr Land gewinnt. Besuchszeit ist später.“

„Aber –“

„Ich hab noch zwei freie Plätze vor meinem Fenster. Wenn ich euch da raushänge, denken die Leute, das Haus hätte `ne Krawatte.“

„Wir wollten ja bloß ...“

„Abmarsch!“

„Genau!“ Ich zeigte nach unten. „Und vergesst eure Tasche nicht.“

Mele warf den Lockenkopf in den Nacken, wirbelte herum und schoss auf ihre Wohnung zu, gefolgt von Afra, die aus irgendeinem Grund schon wieder kicherte. Kurz vor ihrer Tür drehte sie sich noch mal um. „Die blöde Tasche gehört uns nicht“, rief sie schnippisch. „Die stand schon da.“

Sie knallte ihre Tür so laut und fest zu, dass das Treppengeländer wackelte. Fitzke konnte unmöglich zu Hause sein. Er wäre sonst längst wie ein Gewitter auf die Mädchen runtergekommen.

„Zwei“, sagte Oskar neben mir abwesend.

„Was?“

„Das Haus hätte zwei Krawatten.“ ...

Aus: Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und das Herzgebreche. Illustrationen von Peter Schössow.
© Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2009. S. 80–84

M 5a: Herr Fitzke

Zu den Bewohnern der Dieffenbachstraße gehört auch Herr Fitzke. Er ist bei allen Nachbarn ziemlich unbeliebt, weil er so grantig und so ungepflegt ist. Aber er spielte bei der Festnahme des ALDI-Kidnappers eine wichtige Rolle. Seitdem verhält er sich etwas freundlicher zu Rico. Aber der muss sich noch daran gewöhnen.

... „Herr Fitzke!“

Er sah aus wie ein **(A 4)** Mensch. Seine Haare, die ihm sonst in alle Richtungen vom Kopf abstehen, waren **(A 4)** und **(A 4)**. Ich entdeckte keine einzige Bartstoppel in dem **(A 4)** Gesicht. Außerdem trug Fitzke einen Anzug und nicht wie sonst, wenn er das Haus verließ, seinen **(A 4)** Pyjama. Das graue Jackett war etwas **(A 4)** an den Ärmeln, aber **(A 4)**. Und falls die Hose müffelte, dann auf jeden Fall nicht in unsere Richtung.

„Tach, Doretti.“

(B 3) Normalerweise spricht er mit so **(A 4)** Stimme, als sollte **(A 5)**. Normalerweise lächelt Fitzke auch nicht, aber jetzt verzog er die Mundwinkel millimeterweise nach oben, als hätte **(A 5)**.

„Plätzchen und Saft“, sagte er und hob seine Einkaufstasche hoch. „Mehr gibt’s nachher nicht, ich will also kein Gemecker hören. Drei Uhr bei mir.“

Ich konnte ihn nur anstarren.

„Nun glotz nicht so **(A 4)**!“ Er zeigte neben mich, als wäre **(A 5)**. „Den da kannst du mitbringen.“

„Der da heißt Oskar“, sagte ich.

„Weiß ich“, schnappte Fitzke, „stand ja in jeder Zeitung! Außerdem sind wir uns schon mal begegnet, im Treppenhaus.“ Jetzt sah er Oskar direkt an. „Du bist der kleine Scheißer aus der Klapsmühle, der meine Tür einschlagen wollte. Wo ist dein Sturzhelm?“

„Zu Hause gelassen“, murmelte Oskar.

„Was? Zieh die Brille ab, sonst kann ich dich nicht hören.“

Oskar schob wortlos die Brille ein Stück hoch. Seine grünen Augen waren so traurig und trübe wie **(A 5)**. Normalerweise hätte er sich solche Frechheiten niemals gefallen lassen. Mir fiel leider auch nichts Passendes ein, weil in meinem Kopf seit einer Minute die Bingotrommel durchdrehte. Fitzke war Fitzke, aber er war auch wieder nicht Fitzke.

„Du Knalltüte, das war ein Scherz!“, blaffte Fitzke. „Setz die Brille wieder auf. Runterfallen kann sie ja wohl kaum, bei den Ohren.“

„Jemanden wie Sie besuche ich nicht.“ Oskars Stimme wackelte. Seine Finger bewegten sich zu seinen Seiten, als **(A 5)**. „Sie sind böseartig.“

Jetzt wackelte auch noch sein Kinn. Im nächsten Moment drehte er sich um und stürmte über die Querstraße davon, die Dieffe runter. Er schaute nicht mal nach links oder rechts oder andersrum.

Fitzke reckte den Kopf und sah ihm nach. Von unten konnte ich ihm genau in die Nasenlöcher gucken. Es hingen lange Härchen raus, die er bei der Körperpflege

wohl übersehen hatte. „Was ist los mit dem?“, schnaubte er. „Verträgt der keinen Spaß?“

„Er hat es an den Nerven“, sagte ich und spurtete ebenfalls los.

„Und ich hab`s am Herzen!“ schrie Fitzke mir nach. „Ihr zwei, drei Uhr, vierter Stock, verstanden? Plätzchen und Saft!“

Meine Schritte echoten seine Worte auf dem Kopfsteinpflaster, zwei, drei, vier ... zwei, drei, vier ... Irgendwie passte es zu diesem Tag, dass vorne die Eins fehlte.

...

Aus: Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und das Herz- gebreche. Illustrationen von Peter Schössow. © Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2009. S. 87 - 89

M 5b: Herr Fitzke

... „Herr Fitzke!“

Er sah aus wie ein neuer Mensch. Seine Haare, die ihm sonst in alle Richtungen vom Kopf abstehen, waren gewaschen und frisiert. Ich entdeckte keine einzige Bartstoppel in dem verknitterten Gesicht. Außerdem trug Fitzke einen Anzug und nicht wie sonst, wenn er das Haus verließ, seinen miefigen gestreiften Pyjama. Das graue Jackett war etwas abgewetzt an den Ärmeln, aber blitzsauber. Und falls die Hose müffelte, dann auf jeden Fall nicht in unsere Richtung.

„Tach, Doretti.“

Ich konnte es nicht glauben. Normalerweise nennt er mich Schwachkopf. Normalerweise spricht er mit so knurriger Stimme, als sollte jedes einzelne Wort einem in den Hintern beißen. Normalerweise lächelt Fitzke auch nicht, aber jetzt verzog er die Mundwinkel millimeterweise nach oben, als hätte ihm jemand erklärt, wie ein Lächeln in etwa aussieht, wenn man lange genug übt.

„Plätzchen und Saft“, sagte er und hob seine Einkaufstasche hoch. „Mehr gibt’s nachher nicht, ich will also kein Gemecker hören. Drei Uhr bei mir.“

Ich konnte ihn nur anstarren.

„Nun glotz nicht so dämlich!“ Er zeigte neben mich, als wäre da soeben zufällig irgendwas vom Himmel auf den Gehsteig gestürzt oder aus dem Rasen zwischen den Pflastersteinen rausgewachsen. „Den da kannst du mitbringen.“

„Der da heißt Oskar“, sagte ich.

„Weiß ich“, schnappte Fitzke, „stand ja in jeder Zeitung! Außerdem sind wir uns schon mal begegnet, im Treppenhaus.“ Jetzt sah er Oskar direkt an. „Du bist der kleine Scheißer aus der Klapsmühle, der meine Tür einschlagen wollte. Wo ist dein Sturzhelm?“

„Zu Hause gelassen“, murmelte Oskar.

„Was? Zieh die Brille ab, sonst kann ich dich nicht hören.“

Oskar schob wortlos die Brille ein Stück hoch. Seine grünen Augen waren so traurig und trübe wie ein Teich voller Algen. Normalerweise hätte er sich solche Frechheiten niemals gefallen lassen. Mir fiel leider auch nichts Passendes ein, weil in meinem Kopf seit einer Minute die Bingotrommel durchdrehte. Fitzke war Fitzke, aber er war auch wieder nicht Fitzke.

„Du Knalltüte, das war ein Scherz!“, blaffte Fitzke. „Setz die Brille wieder auf. Runterfallen kann sie ja wohl kaum, bei den Ohren.“

„Jemanden wie Sie besuche ich nicht.“ Oskars Stimme wackelte. Seine Finger bewegten sich zu seinen Seiten, als suchten sie etwas, worauf sie herumtrommeln konnten. „Sie sind bösartig.“

Jetzt wackelte auch noch sein Kinn. Im nächsten Moment drehte er sich um und stürmte über die Querstraße davon, die Dieffe runter. Er schaute nicht mal nach links oder rechts oder andersrum.

Fitzke reckte den Kopf und sah ihm nach. Von unten konnte ich ihm genau in die Nasenlöcher gucken. Es hingen lange Härchen raus, die er bei der Körperpflege wohl übersehen hatte. „Was ist los mit dem?“, schnaubte er. „Verträgt der keinen Spaß?“

„Er hat es an den Nerven“, sagte ich und spurtete ebenfalls los.

„Und ich hab`s am Herzen!“ schrie Fitzke mir nach. „Ihr zwei, drei Uhr, vierter Stock, verstanden? Plätzchen und Saft!“

Meine Schritte echoten seine Worte auf dem Kopfsteinpflaster, zwei, drei, vier ... zwei, drei, vier ... Irgendwie passte es zu diesem Tag, dass vorne die Eins fehlte. ...

Aus: Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und das Herz- gebreche. Illustrationen von Peter Schössow. © Carlsen Verlag GmbH, Hamburg
2009. S. 87-89

3. Mögliche Testaufgabe (eine Klassenarbeit)

Didaktischer Hinweis

Das Rückmelderaster, das die Schüler als Schreibcoach verwenden, kann in etwas ausführlicherer Form bei der Korrektur zur Anwendung kommen.

Rico ist der Ich-Erzähler in der Geschichte. Deshalb erfahren wir viel darüber, wie er Dinge erlebt und einschätzt. Aber wir erfahren über ihn auch viel über seinen Freund Oskar, über Herrn Fitzke, über den Brühl, über den Dackel Porsche usw. Das heißt, wir als Leser nehmen alles durch Ricos „Brille“ wahr. So wie er die Welt sieht, sehen wir sie auch. Drehen wir den Spieß doch nun einmal um.

Erzähle aus der Sicht Oskars

Erzähle aus der Sicht des Brühl

Erzähle aus der Sicht Porsches

..

Didaktischer Hinweis

Nach der Lektüre des ersten Bandes könnte man z.B. folgende Aufgabe stellen, ev. auch nur als Teilaufgabe einer Klassenarbeit.

*„Der Marrak schlug hinter uns auf wie ein Turmspringer im Schwimmbad bei einer Arschbombe. Seine Taschenlampe fiel krachend zu Boden .. aber ich guckte immer noch rauf zum Brühl. Es war wie im Traum, ich hörte mein eigenes, kaum hörbares Flüstern, und der Brühl drückte mich fest an seine Brust und er verstand jedes Wort.“
S.205 – 211*

Schreibaufgabe:

Oskar und Rico sind Marrak entkommen. Der Brühl hat nicht die ganze Verfolgungsjagd mitbekommen, aber doch sicherlich sehr viel davon. Zudem kennt er Rico auch in der Zwischenzeit ganz gut. Wie sähe denn seine Beschreibung der nächtlichen Ereignisse aus? Was hat er gesehen und gehört? Was hat er sich bei allem gedacht? Welches Verhältnis hat er zu Rico und seiner Mutter?

Achte darauf, passende Erzähltricks, die du geübt hast anhand von den Lernaufgaben zu „Rico, Oskar und das Herzgebrehce“, in deinem Text anzuwenden.

Techniken des Erzählens / Unterhaltsames Erzählen (Korrekturhilfe Testaufgabe für LuL)

Schreibtechnik	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Anschaulich erzählen	Du setzt Adjektive und Verben sparsam ein. Du benutzt einen kleinen Wortschatz. Deine Sätze fangen ähnlich an und du verbindest sie nur selten. Dein Wortschatz entspricht selten dem Erzähler. Du unterscheidest die Personen grob voneinander.	Du setzt durchschnittliche Adjektive und Verben ein. Du benutzt einen normalen Wortschatz. Deine Sätze fangen teilweise unterschiedlich an. Dein Wortschatz kennzeichnet den Erzähler. Du berücksichtigst einzelne Personen genauer.	Du setzt gute Adjektive und Vergleiche ein. Ab und zu benützt du einen Vergleich. Dein Wortschatz ist umfangreich. Deine Sätze fangen unterschiedlich an. Dein Wortschatz passt genau zum Erzähler. Du unterscheidest alle Personen deutlich voneinander.	Du setzt durchgehend passende und originelle Adjektive, Verben und Vergleiche ein. Dein Wortschatz ist überdurchschnittlich umfangreich. Du verwendest abwechslungsreiche Sätze. Dein Leser kann sich alle Personen sowie den Erzähler richtig bildhaft vorstellen.
Einen Dialog gestalten	Du schreibst einfache Dialoge, die die Sprecher nur bedingt charakterisieren. Deine Beisätze (Apposition) sind wenig abwechslungsreich. Du setzt Satzzeichen sparsam ein. Du berücksichtigst Mimik und Gestik der Sprecher nicht.	Deine Dialoge passen zu den Sprechern. Du benützt unterschiedliche Nebensätze, aber bei den Verben hast du wenig Varianten. Du benützt auch Frage- und Befehlssätze, die etwas Dynamik bringen. Du berücksichtigst Mimik und Gestik der Sprecher ein wenig.	Du charakterisierst die Sprecher durch lebendige Dialoge genau. Du benützt unterschiedliche Beisätze, Adverbien und Verben. Deine Dialoge sind dynamisch, d.h. sie fördern die Handlung. Dadurch kann man sich die Sprecher gut vorstellen. Du berücksichtigst Mimik und Gestik der Sprecher.	Jede Person hat bei dir ihre eigene Art zu sprechen und wird dadurch lebendig. Du wiederholst keinen Beisatz. Du schreibst dynamische Dialoge, wodurch der Leser immer wieder über die Sprecher lachen kann. Mimik und Gestik passen genau zu den Personen
Die Perspektive berücksichtigen	Insgesamt schreibst du logisch, aber es gibt kleinere Unstimmigkeiten. Du verdeutlichst die Erzählerfigur in Ansätzen. Du gehst auf ihre Gedanken und Gefühle ein bisschen ein. Deine Figur benützt den normalen Schülerwortschatz.	Du erzählst alles logisch richtig. Du verdeutlichst die Erzählerfigur. Du berücksichtigst ihre Gedanken und Gefühle durchgehend. Deine Sprache passt zur Figur.	Du erfindest einige logisch richtige Details. Die Individualität deiner Figur wird deutlich. Du machst richtig deutlich, was deine Figur denkt und fühlt. Du schreibst eine originelle Sprache, die genau passt.	Du schmückst deinen Text durch zahlreiche Details. Du schreibst so, dass man sich richtig in die Figur hinein versetzen kann. Dein Leser muss bei den Gedanken der Figur lachen. Du benützt einen genauen und originellen Wortschatz
Die Handlung hinauszögern	Du wählst den Erzählausschnitt ungefähr richtig aus. Dein Aufbau ist in sich logisch Du hast eine Verzögerung angedeutet Du benützt den normalen Schülerwortschatz.	Du wählst den Erzählausschnitt richtig aus. Dein Aufbau ist klar und logisch. Du erreichst eine kleine, aber deutliche Verzögerung. Du benützt einen anschaulichen Wortschatz.	Dein Ausschnitt konzentriert sich auf das Wesentliche. Du schreibst bewusst auf den Höhepunkt hin, erreichst eine ausführliche Verzögerung und benutzt einen besonders anschaulichen Wortschatz.	Du erzählst, wie in Stufe 3 beschrieben, aber zusätzlich arbeitest du mit einem genialen Zeitlupeneffekt, der die Perspektive besonders berücksichtigt.

Datum:

Rückmeldung und Gespräch

Name:

Zeitraum:

Thema: Schreibwerkstatt „Techniken des Erzählens“ (Textgrundlage: „Rico, Oskar und das Herzgebreche“)

Was ich beobachten konnte	LehrerIn	SchülerIn
Interesse / Lernbereitschaft <i>(„Ich würde echt gern so schreiben können, dass andere darüber lachen müssen. Bin gespannt, was ich dazu erfahre.“)</i>		
Selbstständigkeit <i>(„ Wo ist denn der Duden? Ich muss unbedingt noch ein paar Wörter nachprüfen.“)</i>		
Konzentration, insbesondere Aufmerksamkeit und Ausdauer <i>(„ Ich verbessere meinen Text nochmals und baue die Verbesserungsvorschläge ein“)</i>		
Planung und Organisation <i>(„Diese Woche haben wir so viele Klassenarbeiten, aber nächste Woche schaffe ich alle Aufgaben.“)</i>		
Sozialverhalten <i>(„ Suchst du noch jemanden, der deinen Text liest?“)</i>		

Bemerkungen: